

wir gleich nicht wissen was dieses an sich nur wie es uns erscheine. Wäre dies nicht so, keine Einbildungen haben denn diese sind nur reproducirte Sinnenanschauungen äußere die zwar Dichtungen seyn können aber nicht dessen, daß sie gar nicht äußere Gegenstände sind. Wir sind uns selbst vorher Gegenstand des Bewußtseins, denn sonst würden wir unseren Ort in der Welt nicht nehmen und uns mit anderen Dingen im Verhältnisse setzen können. — Daher kann die Seele als Gegenstand des Sinnes ihren Ort im Körper nicht wahrnehmen, ist in dem Ort worinn der Mensch ist. — Leibnitz praestab. führt den Idealism nothwendig bei, jedes der zwey Subjecte ohne des anderen Einfluß im Spiel der Veränderungen ist so ist eines der Grund der Bestimmung des Daseyns und dem Zustand des andern unnöthig. — Aber auch die innere Veränderungen etwas Aeüßeres was den Grund enthält ihrer Möglichkeit nicht begriffen werden.

[7, II.]

vid. S. 2. C. unten.

Gleichwohl könnte dieser Zweifel den man metaphysisch vorgetragen wird den Idealism nennt an sich ein Anstos für die Metaphysik ist von der metaphysischen Seite die so viel noch uneröffnete Aussichten verspricht. Einwurf wieder eine uns so nahe gelegte Sache die so kann er auch wohl ein Hindernis abgeben zu dem Zweck der Metaph: ausmacht dem Uebersinnlichen wenn alles Sinnliche blos in uns gesetzt wird.

Wir haben zweyerley Anschauung Sinnenanschauung welche das Object als gegenwärtig vorgestellt wird Einbildung als Anschauung ohne Gegenwart der Sache. Die Einbildung wenn man sich ihrer als einer Einbildung ist kann auch als innere Sinnenanschauung betrachtet werden.